

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eine gute Mutter. Gatte: „Sag' mal, um die Kinder kümmerst du dich wohl überhaupt nicht mehr?“ Gattin (gekränkt): „Aber . . ., ich war erst vorhin im Kinderzimmer und sie haben mich alle sofort erkannt!“

Gefährliche Tränen. Frau Berger hatte ihren Verdacht hinsichtlich der Milch, und sie beklagte sich daher bei ihrem Milchmann. — „Das Gras ist knapp, gnä' Frau, zu dieser Jahreszeit,“ erklärte ihr der spaßhafte Händler. „Glauben Sie mir, meine Kühe sind ebenso traurig darüber wie ich! Ich beobachte sie oft, wenn sie weinen — regelrecht weinen, gnä' Frau, weil sie fühlen, daß sie mit ihrer Milch keine Ehre einlegen. Glauben Sie das?“ — „D ja, das glaube ich wohl,“ sagte die Dame, „aber in Zukunft sind Sie wohl so gut, darauf zu achten, daß ihre Tränen nicht in die Milchkannen fallen.“

Ein kleiner Schlauberger. Mutter (zu den Kindern, die beim Mittagessen eben daran sind, die Mehlspeise, die sie so gerne essen, zu verzehren): „Ihr habt doch euer Tischgebet gesprochen?“ — Der kleine Fritz: „Ach, Mama — das haben wir vergessen! Da müssen wir mit dem ganzen Essen nochmal von vorne anfangen!“

Handwerkersprüche.

Ich liebe Gott und lass' ihn gnädig walten,
Drum mach ich neue Hütt' und färbe auch die alten.
(Kißbichel in Tirol.)

Der Herr beschütze Korn und Wein,
Der Hagel schlag bloß die Fenster ein.
(Ein Glaser in Wittlage.)

Die kleinen Diebe hängt man auf,
Die großen läßt man laufen,
Wär' dieses nicht der Welten Lauf,
Wär'd' ich mehr Stränge verkaufen.
(Straßburger Seilerhaus.)

Wenn an jedes lose Maul
Ein Schloß müßt angehängt werden,
Dann wär die edle Schlosserkunst
Die beste Kunst auf Erden.
(Schwaben.)

Unsere Dienstboten. Gnädige: „Sie wollen also heiraten, Marie?“ — Köchin: „Ja, gnädige Frau, es ist doch besser, man wird von einem Manne als von einer Frau jekiert.“

Reklame eines Schuhmachers.

In einer Weimarer Lokalzeitung bringt sich ein Schuhmacher dem Publikum mit folgender Anzeige in Erinnerung: „Dem geschätzten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde, sowohl schwer als leicht verwundete Stiefel, unter Berechnung billiger Kurkosten, gründlich zu heilen, ferner durch Geraderichten der Absätze meine Klienten vor einem schiefen Lebenswandel zu bewahren. Bei mir gekaufte oder nach Maß gefertigte Stiefel haben viele Vorzüge. Die Sohlen sind fest wie Panzerplatten, die Züge dehnbar wie eine Reichstagsverhandlung, das Oberleder haltbar wie der lange Heinrich und dabei zieren sie den Fuß wie die Unschuld das Gesicht des Kindes. Mein Hauptbestreben wird es sein, die Kundenschaft dauernd auf den Weinen zu erhalten und wünsche ich jedem ein flottes Wohlergehen von Herzen.“

Kindermund. Die kleine Mizzi: „Du, Anna, haben die Kamelie auch Frauen?“ — Die kleine Anna: „Freilich! Das sind doch die Kameliendamen.“

Beim juristischen Examen. Professor: „Es ist statistisch nachgewiesen, daß 80 Prozent der Arrestanten ledig sind. Was schließen Sie daraus?“ — Kandidat: „Daß viele sich lieber einsperren lassen, als daß sie heiraten!“

Zu viel! „Was würde wohl aus dir werden, Männchen, wenn du mich verlässest?“ „Ich würde geradezu verrückt —!“ „Und würdest du dich wieder verheiraten?“ „D nein, so verrückt wär' ich doch nicht!“

Das Wort Frau, das früher „Frowe“ lautete, wurde von dem humorvollen Kanzelredner Geiler von Kaisersberg (gestorben 1510 in Straßburg) in einer seiner originellen Predigten als eine Zusammensetzung der Worte „Froh“ und „Weh“ erklärt. „Nä,“ so sagte er, „sei ein Mann so froh, als wenn er heirate, und kein größeres Weh gäbe es, als dasjenige, das hinterher käme. Daher der Name Frowe“.